

Selbstverständnis der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung fördert seit fünfzig Jahren begabte und engagierte junge Menschen, um sie auf ihrem wissenschaftlichen und beruflichen Weg zu stärken, sie zur Übernahme von Verantwortung zu ermuntern und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. In einem gemeinsamen Prozess haben Stipendiatinnen und Stipendiaten, Altstipendiatinnen und Altstipendiaten, Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung¹ 2015 ihr Selbstverständnis innerhalb der Begabtenförderung formuliert, miteinander diskutiert und verabschiedet. Das Ergebnis ist im nachfolgenden Text zusammengefasst:

1. Stiftung

Als politische Stiftung ist die Konrad-Adenauer-Stiftung der Stärkung des demokratischen Rechtsstaats im Geiste der christlich-demokratischen Werte verpflichtet. Daher legt sie bei den Geförderten besonderen Wert auf politisches Interesse und Engagement im Sinne des Gemeinwohls. Sie versteht sich weder als Kaderschmiede noch als Studien- und Wissenschaftsförderung im luftleeren Raum. Sie setzt vielmehr auf die produktive Spannung von individueller Förderung, die keinem politischen Zweck untergeordnet werden darf, und politischem Verantwortungsrahmen, der immer wieder das Zurückstellen der individuellen Interessen verlangt. Schon Konrad Adenauer forderte und förderte Bildung, „[...] aber nicht zu der Bereitwilligkeit, sich kontrollieren und führen zu lassen, sondern zu dem Willen und der Fähigkeit, sich als freier Mensch verantwortungsbewusst in das Ganze einzuordnen. Diese Erziehung soll in christlichem und demokratischem Geist geschehen.“²

Die Wahrnehmung jedes und jeder Einzelnen, Offenheit, Transparenz, faire Feedbackkultur, Vertrauen und das Entwickeln positiver Perspektiven sehen wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung, deshalb als besonders wichtig in der persönlichen Betreuung der Stipendiaten an.

¹ Die weibliche Form wird hier nur eingangs benutzt. Wenn im Folgenden aus Gründen der Vereinfachung die männliche Form verwendet wird, ist darin die weibliche Form immer eingeschlossen.

² In Köln auf einer Veranstaltung der CDU der britischen Besatzungszone am 24.3.1946, Druck: Schriftenreihe der CDU des Rheinlandes, H.8, Köln o.J., S. 6.

Wir wollen dementsprechend

- den fachlichen, beruflichen und persönlichen Weg der Stipendiaten im Sinne unserer Werte konstruktiv begleiten,
- mit ihnen in Seminaren wichtige Themen der Gegenwart – auch in ihrer historischen Dimension - diskutieren sowie ihnen grundlegende christlich demokratische Werte nahebringen,
- sie zu Engagement und zur Übernahme von Verantwortung motivieren,
- sie in der Region mit den Altstipendiaten, den Vertrauensdozenten, politischen Mandatsträgern, den Bildungsforen der Stiftung und untereinander vernetzen und sie in produktiven Austausch bringen
- sie zur Arbeit in thematischen Netzwerken anregen.

Damit wollen wir Qualifikation, Partizipation und Bindung an die Stiftung stärken.

2. Stipendiaten

Als Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung fühlen wir uns gemeinsamen Werten verbunden. Dazu gehören besonders die Würde des Menschen, die wir aus Überzeugung achten, und die christlich-demokratische Tradition. Das prägt unsere Gemeinschaft in der Stiftung, in der wir auf vielfältige Persönlichkeiten, Interessen, Fachrichtungen und Hintergründe treffen. Offenheit, Respekt und Toleranz gegenüber dieser Vielfalt und unserer Umwelt sind für uns selbstverständlich. In dieser Gemeinschaft begegnen wir Menschen, die nachdenken, die motiviert sind und begeistern wollen. Ein zentrales Element unserer Gemeinschaft sind die Stipendiatengruppen. Es ist uns wichtig, dass wir auch dort einen Beitrag zur ideellen Förderung leisten. Wir begreifen die Gruppe als Ort, in dem offen diskutiert und gestritten werden kann. Hierfür bilden Empathie und Sympathie entscheidende Voraussetzungen. Dadurch soll sich jeder einzelne Stipendiat mit seinen Interessen einbringen können. Aus der Mitte jeder Stipendiatengruppe wählen wir einen Sprecher, der die Aktivitäten der Gruppe koordiniert und Ansprechpartner vor Ort ist.

Gegenüber der Stiftung vertritt der Stipendiatenbeirat unsere Interessen. Er ist das Sprachrohr, an das wir unsere Anliegen und Impulse richten.

Unsere Interessen spiegeln sich in vielfältigen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Ehrenämtern wider. Wir wollen uns dort aktiv einbringen, wo unsere Stärken liegen. Dabei können wir schon mit kleinen Beiträgen Wirkung erzielen. Uns ist es nicht gleichgültig, was in unserem Umfeld passiert. Deshalb achten und unterstützen wir unsere Mitmenschen und übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft. Sie besteht auch darin, unsere eigenen Fähigkeiten zu kennen, auszubauen und für das Gemeinwohl einzusetzen. Miteinander wachsen wir in verantwortungsvolle Aufgaben.

3. Altstipendiaten

Seite 3/4

In 50 Jahren Begabtenförderung sind rund 13.000 Altstipendiaten mit einem Stipendium von der Konrad-Adenauer-Stiftung aufgrund folgender Kriterien ausgewählt und gefördert worden: gesellschaftliches Engagement, fachliche Qualifikation, Nähe zu den Werten der Stiftung und Persönlichkeit. Der Förderung entspricht die besondere Verpflichtung eines jeden Altstipendiaten gegenüber der Gesellschaft und der Stiftung.

Der *Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.* ist Ansprechpartner und die Organisation für alle Altstipendiaten vom ersten berufsbefähigenden Examen an und als solcher eine kräftige Stütze für die Stiftung und deren Tätigkeit. Sein Hauptanliegen ist: Zurückgeben und Weitergeben. In diesem Sinne formulieren wir unser Selbstverständnis:

- Als Altstipendiaten sind wir Teil einer wertvollen Gemeinschaft. Wir stehen auf der christlich-demokratischen Wertebasis von Demokratie und Toleranz, Frieden und Freiheit, Recht und Verantwortung. Gesellschaftliches oder politisches Engagement haben für uns einen besonderen Stellenwert.
- Wir schaffen das organisatorische Fundament für ein lebendiges Netzwerk der Altstipendiaten. Nur über ein großes Netzwerk untereinander können die Kontakte zwischen Altstipendiaten und Stiftung lebendig bleiben und sich die Beziehungen zwischen Stipendiaten und Ehemaligen immer wieder neu entwickeln. Durch vermehrte Treffen vor Ort, in der Region oder thematische Netzwerke wird der Austausch intensiviert werden.
- Wir wollen die Stiftung vor allem bei der Begabtenförderung unterstützen. Die gegenwärtigen und künftigen Stipendiaten sollen im Rahmen des Stipendiums eine reichhaltige und hochstehende ideelle Förderung erhalten. Wir erweitern die Förderung auf neue Bereiche und Zielgruppen und helfen in Not- und Sonderfällen. Deshalb werben wir neben der Vereinsmitgliedschaft auch für den Hilfs- und Sozialfonds wie auch für den neuen Generationenfonds.

Im Altstipendiaten-Verein finden wir Kontakte zu Personen, die mit uns die Werteorientierung und gemeinsame Erfahrungen teilen und für gemeinsame Ziele einstehen.

4. Vertrauensdozenten

Seite 4/4

Als Vertrauensdozenten der Konrad-Adenauer-Stiftung verstehen wir uns als Mentoren und Gesprächspartner für begabte und engagierte Studierende und junge Nachwuchswissenschaftler.

Wir tragen damit einen wesentlichen Teil der ideellen Förderung der Stipendiaten der Stiftung. Intellektuelle Brillanz, gesellschaftliches Engagement und Ehrgeiz bringen die Stipendiaten schon mit. Dafür steht das Aufnahmeverfahren, an dem mitzuwirken ein zentraler Teil unseres Engagements ist. Die fachliche Betreuung erfahren sie durch ihre Hochschullehrer. Wir als Vertrauensdozenten können dagegen in der Gruppe von Stipendiaten, die wir betreuen, einen Raum für Gespräche und Begegnungen schaffen, die über die Fächergrenzen hinaus führen, dem kulturellen Austausch und auch der politischen Argumentationsfähigkeit dienen. Wir stellen innerhalb der Gruppe, die ja einem permanenten Wandel unterworfen ist, die Kontinuität her, indem wir uns mehrfach im Semester mit ihr treffen. Unsere Funktion für die Gruppe ist dabei, die unterschiedlichen Gruppenaktivitäten zu ermöglichen oder zu unterstützen.

Das gegenseitige Kennenlernen schafft Vertrauen, das die Basis für Beratungen und persönliche Gespräche auch in schwierigen Situationen darstellt. Wir stehen einzelnen Stipendiaten bei aller Art von Problemen, vor allem natürlich im Studium und auch bei Fragen zur Förderung, als Ansprechpartner zur Verfügung. Das ist gerade auch für Stipendiaten wichtig, die kaum familiäre Unterstützung erfahren, sei es, weil die Familie weit weg im Ausland wohnt oder weil der akademische Hintergrund nicht vorhanden ist. Und das gilt insbesondere auch in Situationen, in denen für einen Einzelnen eine hohe Belastung durch äußere Ereignisse oder Umstände auftritt.

Durch dieses Engagement wollen wir auch ein Vorbild für junge Menschen sein und ihnen zeigen, dass sich gesellschaftliches Engagement lohnt. Die Bereitschaft zur Mitgestaltung der demokratischen Gesellschaft prägt sich nachhaltig aus durch eigenes Tun und persönliche Erfahrung in dieser entscheidenden Lebensphase vor dem Beruf.

Die Kooperation mit den Stipendiaten, mit der Stiftung und mit anderen Vertrauensdozenten am Hochschulort oder auch überregional ist uns ein wichtiges Anliegen. Indem wir den Kontakt zu anderen Vertrauensdozenten pflegen, sind wir z. B. in der Lage, unseren Stipendiaten im Einzelfall fachliche Kontakte zu vermitteln, wenn wir selbst auf fachspezifische Fragen nicht antworten können, oder Probleme zu erkennen und gemeinsam zu lösen, die nicht nur an einem Hochschulort auftreten.

Darüber hinaus stehen wir der Begabtenförderung, z. B. auch als Dozenten für Seminare oder Vorträge, und der Stiftung als Ganzer in anderen Bereichen, z. B. in ihrer politischen Arbeit, mit unserem Fachwissen und unserer Kompetenz zur Verfügung.

Sankt Augustin, Dezember 2015